



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Juni 2014

Mehr als ein Bankkonto

Patriotische Gesellschaft hilft, den Pottkieker zu retten

Johannes Jörn, Beirat der Patriotischen Gesellschaft, stand mit Rat und Tat zur Verfügung, als der Sozialeküche in Dulsberg wegen der Insolvenz des Trägers die sofortige Schließung drohte. Zur Soforthilfe rief das Hamburger Abendblatt zu Spenden auf. Die Patriotische Gesellschaft stellte sofort ein Spendenkonto zur Verfügung und erledigte damit zusammenhängende Verwaltungsaufgaben. Jörn beteiligte sich persönlich an der Gründung eines neuen Fördervereins.

Jörn: „Der Pottkieker bietet werktags bis zu 100 Essen für Bedürftige aus dem Stadtteil gegen ein geringes Entgelt an. Darüber hinaus jedoch zusätzlich die unbezahlbare Möglichkeit der Kontaktaufnahme untereinander und mit dem Team der Sozialeküche, die zum größten Teil selbst über arbeitsmarktpolitische Förderungen der Europäischen Union, der Arbeitsagentur und der Stadt Hamburg dort beschäftigt sind.“

Die Spendenaufrufe im Abendblatt erbrachten schließlich mehr als 200.000 EUR. Und der neue Trägerverein setzt sich seitdem für den langfristigen Erhalt des Pottkiekers ein.

Jörn: „Aktuell gilt es, mit den Zuwendern der öffentlichen Hand den Fortbestand des Projektes auch über 2014 hinaus zu sichern, die Mittelweitergabe an den beauftragten Betreiberverein zu überwachen und weitere Unterstützung zu beschaffen.“

Ob dies gelingt, hängt nicht zuletzt auch davon ab, ob die in Berlin für 2015 geplanten neuen arbeitsmarktpolitischen Instrumente eine weitere Förderung ermöglichen. Der Bezirk Hamburg Nord, die Arbeitsagentur Hamburg und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration haben Ihre Unterstützung zugesagt. Wir werden sie nicht aus der Pflicht entlassen.

Und Spenden sind übrigens weiterhin willkommen. ✂

JM



Der Pottkieker bietet Menschen in Dulsberg günstiges Essen und reiche Möglichkeiten zum Austausch

Zeichnungen des Architekten Theodor Bülau

Großzügige Schenkung aus den USA

Die Patriotische Gesellschaft hat am 24. April 2014 eine großzügige Schenkung entgegennehmen dürfen. Dr. Britta Fischer, emeritierte Professorin aus Boston, überlässt der Patriotischen Gesellschaft ein wertvolles Konvolut mit zahlreichen Objekten und Zeichnungen aus dem Nachlass von Theodor Bülau (1800 – 1861). Die Zeichnungen stammen aus dem Nachlass von Fischers Mutter, die in zweiter Ehe mit Kurt Huettner, einem Urenkel Bülaus, verheiratet war.

Der Hamburger Architekt und Maler Bülau war der Erbauer des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, das von 1844 bis 1847 errichtet wurde.

Bei den Zeichnungen handelt es sich um etwa 20 zum Teil kolorierte Skizzen mit Architekturelementen aus den 1840er und 1850er Jahren sowie weitere kleinformatige Arbeiten und Scherenschnitte. Einige der Zeichnungen stehen in direktem Bezug zu Bülaus Arbeit als Architekt des patriotischen Hauses. Sie sind deshalb auch von bauhistorischem Interesse und werden für die laufende Sanierung des Hauses ausgewertet. ✂

SM



Das Treppenhaus im Haus der Patriotischen Gesellschaft, ursprünglicher Zustand. Handzeichnung von Theodor Bülau (1852) und historische Fotografie (frühes 20. Jh.)

120 cm vs. Öffentlicher (Grün-)Raum

Eine Diskussionsveranstaltung des Arbeitskreises Stadtentwicklung

Kleingärten versus wachsende Stadt?“ – zur Diskussion dieser provokanten These lud die Patriotische Gesellschaft von 1765 am 13. Februar 2014 ein. Das Podium war vielseitig besetzt: Prof. Dr. Jürgen Pietsch von der HafenCity Universität (HCU), Michael Sachs, Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), Dirk Sielmann, Vorsitzender des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg e.V., sowie Margit Bonacker, Vorsitzende der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), deckten ein breites thematisches Spektrum ab; auch das Publikum brachte sich im Verlauf der Veranstaltung mit Wortbeiträgen und gelegentlichen Zwischenrufen rege ein.

Es entwickelte sich eine emotionale Diskussion. Auffällig war dabei die starke Vertretung von Kleingärtnern unter den Gästen, die viele Vorwürfe an die BSU adressierten: Kleingärten würden als städtische Flächenreserve für den politisch geforderten Neubau von Wohnungen in der wachsenden Stadt Hamburg angesehen, eine adäquate Kompensation von verlorenen Flächen fände nicht statt. Die Rolle der Kleingärtner würde in gesamtstädtischer Perspektive nicht ernst genug genommen – und das, obwohl die Kleingärten einen wichtigen Bestandteil des öffentlichen Freiraumes ausmachen.

Angst vor Veränderung beherrschte die Diskussion. Lust auf Innovation hingegen fehlte. Wenn die Kleingärten heute – wie in der Diskussion häufig als Argument benannt – viele neue, jüngere und nicht „typische“ Nutzer anziehen, kann dies nicht eine Chance sein, auch die eigenen Strukturen zu überdenken? Ist es noch zeitgemäß, eine Heckenhöhe von 120 cm als wertvollen Beitrag zum öffentlichen Raum zu betrachten, oder muss doch außerhalb solch starrer Strukturen gedacht werden?

Sicherlich müssen alle Beteiligten einen Schritt auf die andere Seite zugehen. Weder „der Planer“ noch „die Kleingärtner“ sind in der alleinigen Verantwortung, gefällige Lösungen zu präsentieren. Die Stadtplanung könnte hierbei eine unterstützende, anregende und zusammenbringende Rolle einnehmen.



Herbert Schalthoff moderierte die Diskussion zum Thema „Kleingärten versus Wachsende Stadt?“

Jeder ist wohl an wohnungsnaher Lebensqualität interessiert. Um diese zu erreichen, braucht es Mut zur Innovation und Kooperation – zum Beispiel in Form einer engeren Verzahnung von öffentlichem Grün- und Freiraum sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die auch außerhalb vom Parzellendenken an der Gestaltung ihrer Umwelt mitwirken möchten. Das kann natürlich keine grundsätzliche Lösung aller im Rahmen der Veranstaltung diskutierten Probleme sein, aber vielleicht einen möglichen Weg aufzeigen. Viele kleine Beispiele, deutschlandweit wie auch international, zeigen Ansätze auf. Am Engagement und der Motivation der Beteiligten scheint es jedenfalls nicht scheitern zu müssen.



Hannah Münzer und Karsten Ciglasch (Studenten der HCU)

Im Abstrakten das Konkrete entdecken

Zwei Ausstellungen der Projektgruppe Salon

Aunter dem Titel „Strukturen im freien Fall“ schmückten Arbeiten von Susanne Decken bis Ende Januar 2014 den Gesellschaftsraum. Im Rahmen eines Werkgesprächs befragte Iris Carius die Künstlerin zu ihrer persönlichen Motivation sowie Farbwahl, Material und Technik. Die Besucher des Werkstattgesprächs interpretierten Deckens Arbeiten – von „biblischen Eindrücken“ bis zu „Tulpen

in der Nacht“ – und konnten einen künstlerischen Selbstversuch mit vorbereiteter Leinwand und mitgebrachten Malutensilien wagen. (Vielleicht hängt das so entstandene Gemeinschaftswerk ja demnächst im Atelier von Frau Decken?)

Die Laudatio, die Prof. Dr. Bernd Kritzmann anlässlich der Ausstellung „Spuren“ des Foto-Künstlers Dieter Simon am 21. Februar 2014 über dessen Werke als „Kunststücke der Wahrnehmung“ hielt, löste eine rege Diskussion über die frappierende Ähnlichkeit der Fotos zu gemalten Bildern aus: Was stellt dieses Motiv dar? Das bringt Simon immer wieder in Bedrängnis. Soll er den Betrachtern, die Samt und Seide vermuten, sagen, dass es sich um das Blech einer Knülldose handelt, oder auflösen, worum es sich bei einer vermeintlichen Silhouette von Frankfurt am Main im Nebel tatsächlich handelt? Ähnlich verlief das Werkgespräch am 17. März 2014. Die meisten Menschen versuchen, im Abstrakten das Konkrete zu entdecken. Deshalb nennt der Künstler seine Werke auch gern „Konstrakte“.

Iris Carius/Eva Simon

Der Fotokünstler Dieter Simon stellte seine „Kunststücke der Wahrnehmung“ im Gesellschaftsraum aus



Gemeinsam stark!

Das Diesterweg-Stipendium Hamburg – Ein Bildungsangebot für die ganze Familie

Ein innovatives Projekt in Hamburg – das ist das Diesterweg-Stipendium für Kinder und ihre Eltern. Der bisherige Verlauf im ersten Durchgang kann sich nicht nur sehen lassen – er ist auch für Kritiker und Zweifler durchaus beeindruckend. Zur Erinnerung: das Diesterweg-Stipendium Hamburg ist mit dem Anspruch angetreten, Kindern mit hohem Begabungspotenzial, aber ungünstigen sozialen Voraussetzungen, den Übergang in eine höhere Schullaufbahn zu ermöglichen und damit zumindest beispielhaft zu zeigen, wie ein Bildungssystem aussehen könnte, in dem nicht mehr die soziale Herkunft über ihre Entwicklungschancen und die berufliche Zukunft entscheidet.

Entwickelt und erprobt wurde das Konzept von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main. Allein der konsequente Ansatz der integrierten Familienbildung des Projektes – nicht nur Mütter und Väter in durchaus prekären Lebenslagen, sondern auch jüngere und ältere Geschwister mit ihren altersgemäßen Interessen und Unterstützungsbedarfen partizipieren – sprengt die Möglichkeiten der Schule. Solange wir mit unserem Bildungsbegriff aber stets überwiegend an die Schule als einzig verantwortliche Vermittlungsinstitution für Bildung denken, sind wir schon auf dem Holzweg. Und genau hier setzt das Diesterweg-Stipendium an.



Der hohe qualitative Standard des ersten Durchgangs realisierte sich vor allem in den folgenden Bausteinen: regelmäßige Sprechstunden, individuelle Beratung und Unterstützung (auch Sozialberatung), Bildungsförderung von 600 EUR pro Jahr, Familienpatenschaft durch Ehrenamtliche, Exkursionen in Hamburg, Ferienkurse, eine gemeinsame Reise nur mit den Kindern, Akademietage an neuen Lernorten sowie begleitete Eltern-Kind-Treffen. Zusätzlich gab und gibt es noch einen projekteigenen Deutschkurs, der von fast allen genutzt wird. Nun wird sich die Anzahl der Stipendiaten durch „DiesterwegPlus“ ab September 2014 verdoppeln. Darüber ist die Freude einerseits groß. Andererseits ist es schwer vorstellbar, dass sich das Leistungsversprechen und das verlässliche Beziehungsangebot der letzten zwei Jahre weiter aufrecht erhalten lassen, wenn nicht mehr professionelle Ressourcen hinzu kommen.

Aus meiner Perspektive als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Projektes muss vor dem zweiten Durchgang die personelle Ausstattung der praktischen Arbeit unter der Leitung von Christiane Mettlau unbedingt deutlich verbessert werden.

Wenn uns das Diesterweg-Stipendium etwas gezeigt hat, dann dieses:



Diesterweg-Stipendiaten-kinder erhalten ihr Englisch-Ferienkurs-Zertifikat

- Ein Verständnis von Bildung außerhalb der Schule – aber durchaus in Kooperation mit der Schule – braucht die finanzielle und ideelle Unterstützung vieler Akteure. Das Diesterweg-Stipendium ist auch ein Beispiel für das gelungene Zusammenwirken von einzelnen Stiftungen, die sich dieses Projekt zur gemeinsamen Aufgabe gemacht haben. Nur gemeinsam sind wir stark!
- Die Stadt ist eine Bildungslandschaft, die angeeignet und „bespielt“ werden muss. Dazu müssen gerade Familien in schwierigen Lebenslagen konkret-praktisch begleitet werden. Wer sich kein Bild von seiner Stadt machen kann, erhält von ihr auch keine Bildung. Wer sich dagegen auf den Weg macht, lernt die zahlreichen, nicht ausschließlich an Kommerz orientierten Bildungsangebote – ob das Museen, Theater, Zoo oder botanischer Garten sind – als attraktive und spannende Lernorte kennen. Bildung findet überwiegend außerhalb der Schulgebäude statt.

Neues Selbstbewusstsein und Stolz waren schon allein durch die Aufnahme in das Programm das vorherrschende Gefühl bei den ausgewählten Kindern und deren Familien.

Sie hat ihnen Kraft gegeben und ihnen über viele sehr schwierige Lebensgeschichten hinweg geholfen, auf die auch ein durch Sozialarbeit angereichertes Stipendiumprogramm nur nachträglich reagieren kann, wie insbesondere auch der wunderbare Film „Jetzt hab’ ich eine Chance – Das Diesterweg-Stipendium Hamburg“ zeigt.

Besuch im Zoologischen Museum

Welche Wege die im September erwarteten Evaluationsergebnisse aufzeigen, soll auf einer Fachtagung diskutiert werden, die für Ende des Jahres geplant ist. Dort wird auch Raum sein für die Beratung der Weiterführung des Projektes über das 6. Schuljahr hinaus. Möglicherweise können dann schon Elemente des Diesterweg-Stipendiums in und an bestimmten Schulen realisiert werden und Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertretungen dafür gewonnen werden, einzelne Bausteine des Programms weiterzuentwickeln.

Von „geteilter Verantwortung“ oder gar einer polyzentrischen Bildungswelt (analog zu L. Krappmanns „polyzentrischen Sozialwelten“) sind wir Lichtjahre entfernt. Darum werden Projekte wie das Diesterweg-Stipendium ihre Legitimation und Bedeutung mit dem Ziel der Herstellung von mehr Bildungschancen für Kinder und Familien mit schwierigem sozialen Hintergrund weiterhin parallel zum bestehenden Bildungssystem entfalten. Ob das exklusiv ist, weil nicht alle Betroffenen in den Genuss solcher Stipendien kommen, oder inklusiv für diejenigen, die von ihren Lehrkräften und einer unabhängigen Jury „ausgewählt“ werden, muss jeder für sich auch anhand der vorliegenden ausführlichen Dokumentation beurteilen. ✂

Timm Kunstreich

Prof. Dr. Timm Kunstreich lehrte an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg (Rauhes Haus)

Familienpaten im Diesterweg-Stipendium

Eine wunderbare Idee ...

Patrioten werden Familienpate beim Diesterweg-Stipendium. Dieses Familienstipendium soll die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessern und fördern und zugleich die ganze Familie in die Bildungsbegeleitung einbeziehen. Als Pate kann ich jungen Menschen in heiklen Lebenssituationen helfen, lerne Familien aus anderen Kulturkreisen kennen, nehme an interessanten Veranstaltungen teil. – Aber: kann ich dem auch gerecht werden – zeitlich? pädagogisch? menschlich?

Bianca Mariß und Hugbert Flitner haben gleich zu Beginn im September 2012 eine Patenschaft übernommen.

Freude zu teilen. Der Erlebniswert ist hoch. Eine wirkliche Bereicherung!

Mariß: Genau! Neulich fand zum Beispiel eine Tour der Religionen statt, bei der verschiedene Gebetshäuser besucht wurden. Ich war vorher noch nicht in einer Hamburger Moschee. Bei solchen Veranstaltungen kann auch ich meinen Horizont erweitern.

Flitner: Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten. Ich habe durchaus Probleme mit der Fremdheit. Das gilt sowohl für die kulturelle als auch für die schichtenspezifische Fremdheit. Aber man soll ja auch selber Hemmungen haben. Die Veränderungen, die diese Menschen erfahren (und erfahren haben), führen häufig zu Verunsicherun-



Mariß: Als voll Berufstätige kann ich nicht über viel freie Zeit verfügen, kann also nicht alles mitmachen. Ich kann aber als Kontaktperson zur Verfügung stehen. Bei den organisierten Treffen sind ja immer genügend Menschen dabei. Stattdessen kann ich mit meinem Paten individuelle Unternehmungen planen, die uns Spaß machen. Dieser Aufgabe kann ich gerecht werden. Man ist da sehr frei in der Ausgestaltung des Patenamts.

Flitner: Ja, das stimmt. Die Aufgabe ist keine zu große Belastung. Das geht bis ins Spielerische. Wir sind ja weder Sozialarbeiter noch Schularbeitenhilfe.

Mariß: Richtig, im Projekt gibt es genug professionelle Unterstützung. Das Kind ermutigen, ansprechbar sein (auch für die Eltern oder Geschwister), das ist wichtig, das ist unsere Aufgabe.

Flitner: Das kann ich nur bestätigen. Unsere Arbeit wird unterstützt durch Frau Mettlau und ihr Team. Es gibt beruhigende Rückkoppelungen. Auch bei Zusammenkünften unter fachkundiger Leitung. Und Frau Mettlau ist für uns grundsätzlich immer erreichbar.

Mariß: Übrigens haben wir auch persönlich viel von der Patenschaft.

Flitner: Ja, unbedingt. Eine besondere Erfahrung für mich ist es, die eigene Stadt mit ganz anderen Augen sehen zu lernen – Überraschung oder

gen. Sie sind zum Teil entwurzelt und müssen sich auf etwas einlassen, was sie nicht kennen. Da müssen auch bei ihnen Schwellen überwunden werden.

Mariß: Manchmal muss man eben auch ganz spontan anrufen und nicht Bedenken haben. Man sollte einfach aus dem Bauch heraus entscheiden.

Flitner: Ich habe zum Beispiel dem älteren Bruder meines Paten zwei Bücher geschenkt. Das kam offensichtlich gut an.

Mariß: Ich schenke meinem Patenkind übrigens zum Geburtstag auch gerne Bücher. Und wenn ich bei der Auswahl für einen Elfjährigen unsicher bin, lasse ich mich in der Buchhandlung beraten.

Der erste Durchlauf wird am 19. Juni 2014 mit dem Abschlussfest „Gemeinsam stark!“ beendet. Mit dem neuen Schuljahr beginnt das zweite Diesterweg-Stipendium. Wer sich durch die Erfahrungen von Bianca Mariß und Hugbert Flitner ermutigt fühlt, sollte sich bis zum Anfang des Schuljahres bei der Projektleiterin Christiane Mettlau melden (mettlau@patriotische-gesellschaft.de). Sie wird Sie gerne beraten. ✂

JM

Die Familienpaten tragen zum Erfolg des Diesterweg-Stipendiums bei.

Bianca Mariß (3. v.r.) und Hugbert Flitner (2. v.r.) haben schon 2012 eine Patenschaft übernommen.

Kurz gemeldet

• **Veränderung im Vorstand** Seit dem 25. März 2014 gehört Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje dem fünfköpfigen Vorstand der Patriotischen Gesellschaft an. Er wurde im Einvernehmen mit dem Beirat bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung kooptiert und in

den Vorstand berufen. Der Wechsel im Vorstand war nötig geworden, da Malte C. Krugmann sein Vorstandsmandat niedergelegt hatte. ✂

• **Doppeljahrbuch 2011–2013** „Von der Bürgerlichkeit zur Zivilität“, das Doppel-

jahrbuch 2011–2013, berichtet über die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft in den vergangenen beiden Geschäftsjahren. Es versammelt thematische Beiträge – wie den titelgebenden Aufsatz von Dieter Gosewinkel und einen Beitrag von Frank Hatje über

„Beneke und seine Zeit“ – sowie Berichte über die Programme, Kooperationsprojekte und Arbeitskreis-Aktivitäten. Das Buch ist über die Geschäftsstelle erhältlich und steht auf der Website der Patriotischen Gesellschaft als PDF zur Verfügung. ✂



Liebe Mitglieder und Freunde

Der offizielle Startschuss für die Baumaßnahmen am denkmalgeschützten Haus der Patriotischen Gesellschaft ist gefallen: Ermöglicht werden sie durch die Zuwendung in Höhe von 2,3 Mio. EUR aus dem Sanierungsfonds 2020 der Hamburgischen Bürgerschaft sowie weitere Spenden von Stiftungen, Hamburger Unternehmen und Bürgern. Im Rahmen einer Baubesichtigung am 5. Mai 2014, an der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit, Bürgerschaftsabgeordnete sowie Vertreter der Kulturbehörde und der fördernden Stiftungen teilnahmen, stellte der leitende Architekt Joachim Reinig den Sanierungsbedarf und Maßnahmen vom Keller bis zum Dach dar: „Wir wollen das Haus als Ikone

der Hamburger Backsteinarchitektur öffnen und sichtbar einladender gestalten, um der langen und erfolgreichen Tradition des Hauses gerecht zu werden und es auch zukünftig als einen offenen, attraktiven Ort zu erhalten.“ Das Haus ist außerdem die wirtschaftliche Basis für die Aktivitäten der Patriotischen Gesellschaft.

Schwerpunktthema dieses Bienenkorbs ist das Diesterweg-Stipendium Hamburg. Der wunderbare Film darüber war der Mittelpunkt einer Veranstaltung im Lichtmeß-Kino am 23. April im Rahmen der Reihe „Inklusion in Hamburg – Gemeinsam leben, lernen und arbeiten“. Auf einen Bericht zu dieser Veranstaltung können wir uns in der August-Ausgabe des Bienenkorbs freuen.



*Sonnige Sommerwochen wünscht Ihnen Ihre Helga Treeß
2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft*

Pilotprojekt „Stadtrundgang für Integrationskurse“

Ein Beitrag zur Willkommenskultur in Hamburg

Anfang 2013 startete der AK Interkulturelles Leben ein Projekt mit dem Ziel, den Teilnehmern an Integrationskursen Hamburg näher zu bringen und so die Verbundenheit der Neubürger mit der Stadt zu fördern. Zwar wird im zugrunde liegenden Curriculum (für den Orientierungskurs) eine Exkursion zur Festigung und Vertiefung der Lerninhalte empfohlen – dies wird aber im üblichen Kursverlauf nicht praktiziert.

Zusammen mit zwei Sprachlehrerinnen wurde ein Konzept für einen sprachlich und didaktisch auf diese Zielgruppe zugeschnittenen Stadtrundgang durch die Hamburger Innenstadt entwickelt und in einem Pilotprojekt von April bis November 2013 mit insgesamt sechs Führungen erprobt und fortentwickelt.

Der etwa zweistündige Rundgang beginnt auf dem Rathausmarkt, führt ins Rathaus, dann über den Börsenplatz zur Rathausschleuse und endet nach Durchgang durch die Alsterarkaden am Jungfernstieg an der Binnenalster. Mit Bezug zu den einzelnen Stationen werden die Geschichte der Stadt erläutert und sachdienliche Informationen zu ihrer politischen, sozialen und kulturellen Entwicklung vermittelt.

Insgesamt nahmen 81 Teilnehmer aus sechs Integrationskursen (des Sprachinstituts „inlingua“) an den Führungen teil. Für fast drei Viertel von ihnen war es das erste Mal, dass sie an einer Stadtbefahrung teilgenommen haben. Die Reaktionen der Teilnehmer waren sehr positiv. Für viele war die Besichtigung des Rathauses und die Information darüber, wie in „Hamburg die Politik funktioniert“, ein prägendes Erlebnis.

Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts wurden in einem Abschlussbericht festgehalten und in einem Arbeitsgespräch am 4. März 2014 einem breiteren Kreis von interessierten Mitbürgern und Vertretern relevanter Institutionen vorgestellt. Die Initiative des Arbeitskreises fand bei den Teilnehmern lebhafteste Zustimmung und wurde von Behördenvertretern als beispielhafte Aktion im Rahmen der Hamburger Willkommenskultur bewertet.

In der folgenden, konstruktiven Diskussion wurden Optionen für das weitere Vorgehen und für geeignete, zielgerichtete Schritte besprochen, wie die Zielsetzung des Projekts, nämlich die Verankerung eines didaktisch geeigneten Stadtrundgangs als Pflichtelement im Curriculum des Integrationskurses, umgesetzt werden kann. ✂

Dr. Arnold Alscher



Stadtrundgang mit Teilnehmern eines Hamburger Integrationskurses

Gesucht und gefunden – die Anfänge Hamburgs

Festveranstaltung zum 249. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft

Dem „Suchen und Finden der Anfänge Hamburgs“ und dem „Mythos Hamburg“ war der Festvortrag gewidmet, den Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss zum 249. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft am 16. April 2014 im vollbesetzten Reimarus-Saal hielt. Dabei gelang es Weiss, dem Direktor des Archäologischen Museums Hamburg, die Hamburger Siedlungsgeschichte auf ebenso unterhaltsame wie anschauliche Weise zu erzählen und, ausgehend von den Neubewertungen der Grabungskampagnen auf dem Domplatz, ein neues Bild von den Ursprüngen Hamburgs zu zeichnen. Burkhard Plemper moderierte das Gespräch zwischen dem Referenten und dem Publikum, das mit zahlreichen Nachfragen und Diskussionsbeiträgen großes historisches und archäologisches Interesse zeigte. Bemerkenswert der Beitrag des jungen Akkordeonisten Goran Stevanovic, der in improvisiertem Spiel nicht bloß die Veranstaltung musikalisch umrahmte, sondern Weiss' Ausführungen über die Stufen und Wellen der hamburgischen Besiedlung virtuos nachzuvollziehen und zu interpretieren verstand. ✨

SM



Vortrag zum Gründungstag: Goran Stevanovic und Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss



Rekonstruktion der Hamburg von Südosten aus gesehen

Monatliche Arbeitskreistermine

3. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Dienstag, 18:00 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:30 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon
Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Veranstaltungen

14.06., 22:00 Uhr „Das Dunkel – Journalberichte über das Malen in der Nacht“. Lesung mit Silke Silkeborg
18.06., 19:00 Uhr Black Box II: „Das koloniale Hamburg und post_koloniale Bilder“. Symposium der HFBK in Zusammenarbeit mit der Patriotischen Gesellschaft und dem Warburg-Haus | 19.06., 17:30 Uhr Gemeinsam stark! Abschlussfest im Diesterweg-Stipendium 2012-2014 | 23.06., 18:00 Uhr Braucht Hamburg eine Seilbahn? Diskussionsveranstaltung | 31.07., 17:00 Uhr Baustellenführung für Mitglieder mit dem Architekten Joachim Reinig
Details zu den Veranstaltungen und weitere Themen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765 | Konto 1280 117654 | BLZ 200 505 50 IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33 | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende | Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T 040-36 66 19 | F 040-37 80 94
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Dr. Jürgen Mackensen | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Atelier für Gestaltung, Medi Stober & Britta Kussin, Hamburg
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg | Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral mit natureOffice gedruckt | Zertifizierungsnummer DE-299-476531

Bildnachweis: Dr. Arnold Alscher: 5 u. | Archäologisches Museum: 6 l.
Karin Desmarowitz: 2 o., 3, 5 o., 6 r. | Frederika Hoffmann: 1 o. | Patriotische Gesellschaft: 1 u., 4 | Eva Simon: 2 u.